

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **39/40 (1902)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Bodenfläche betragen. Die Aborte sind nach den neuesten hygienischen Grundsätzen anzulegen; es ist Kanalisation vorhanden. Die Turnhalle soll ausser der Garderobe, dem Geräteraum und den Aborten einen 26 m langen und 14 m breiten Saal enthalten, der auch zur Abhaltung von Versammlungen benützlich ist. Es ist Ofenheizung vorzusehen. Die durch die Gebäude nicht beanspruchte Bodenfläche ist als Spielplatz zu verwenden. Die Wahl des Baustils ist freigestellt; auf eine würdige, solide aber nicht luxuriöse Ausgestaltung der Gebäude ist *besondere* Rücksicht zu nehmen. Die preisgekrönten Entwürfe werden Eigentum der Gemeinde Oerlikon, die sich hinsichtlich der Ausführung der Bauten freie Hand vorbehält, aber immerhin in Aussicht nimmt, einen der Preisgewinner mit der Weiterführung der Arbeiten zu betrauen. Eine achtstägige öffentliche Ausstellung sämtlicher Entwürfe, nach dem Spruch des Preisgerichtes, ist vorgesehen. Die Unterlagen zu obigem Wettbewerb können kostenfrei von der Schulhausbaukommission von Oerlikon bezogen werden.

Miscellanea.

Ein Drehkran für 150 t Tragkraft ist für die Howaltswerke in Kiel in der Benrather Maschinenfabrik gebaut worden. Die Höhe von der Kante der Ufermauer, an der der Kran steht, bis zur horizontalen Fahrbahn der Laufkatze beträgt 47,15 m und die Länge des Lastarmes der Kransäule von der vertikalen Achse der Kransäule bis zum äussersten Punkte des horizontalen Armes 44,8 m. Die T-förmig aufgebaute im labilen Gleichgewicht befindliche Kransäule dreht sich innerhalb eines mit dem Unterbau verankerten Stützgerüsts auf einem Rollenspurlager und in einem oberen, auf dem Stützgerüste angebrachten Rollenhalslager. Die Triebwerke des Krans werden durch Drehstrom-Motoren bedient. Die Kransäule wird durch ein am Kranfuss angreifendes Triebwerk gedreht, welche Anordnung aus dem Grunde gewählt wurde, weil in dem Rollenspurlager am Säulenhals das grösste Reibungsmoment auftritt. Das Triebwerk für die Laufkatze ist, um diese zu entlasten und die Stromzuführung zu vereinfachen, getrennt vom Laufwagen ruhend auf dem andern Arme der Kransäule angeordnet, wo es zugleich als Gegengewicht dient. Die Last wird mittels eines Stahldrahtseiles von 60 mm Durchmesser gehoben, das achtfach durch einen Flaschenzug geht. Die beiden Trommeln, auf die das Seil aufgewickelt wird, sind mittels je eines Schneckengetriebes und Stirnrädervorgeleges von einem 70 P. S. Motor angetrieben. Das Zugseil für das Fahren der Laufkatze hat 46 mm Durchmesser; es wickelt sich auf eine Trommel auf, die vom gleichen Motor in ähnlicher Weise in Bewegung gesetzt wird. Zwischen dem Getriebe für das Hebewerk und jenem für das Fahrwerk ist eine Reibungskuppelung eingeschaltet, die ausgerückt ist, wenn gehoben wird, und eingerückt ist, wenn gefahren wird. Im letzteren Falle drehen sich also alle drei Trommeln und die Verhältnisse sind so gewählt, dass sich das Hubseil entsprechend der Fahrbewegung der Laufkatze auf den Trommeln aufwickelt, während die Last in derselben Höhenlage schweben bleibt. — Für kleine Lasten ist im Uebrigen ein kleines Hebewerk von 15 t Tragkraft vorgesehen dessen Motor und Triebwerk, in Anbetracht des relativ geringen Gewichtes auf der Laufkatze selbst eingebaut werden konnten.

Der Kran braucht zu einer Umdrehung 10 Minuten. Die Hebegeschwindigkeit beträgt in der Minute für 150 t Last 1 m, für 75 t Last 2 m und für 15 t Last 9,5 m, die Laufkatze fährt mit 8 m und 16 m Geschwindigkeit in der Minute bei Gewichten von 150 t bzw. 75 t.

Nach der Zeitschr. d. V. d. I., der diese Angaben entnommen sind, beläuft sich das Eigengewicht des Krans auf 450 t ohne Ballast und seine Tragfähigkeit bei 20, 41 und 42,2 Ausladung auf 150 t bzw. 75 t und 15 t.

Der Chicagoer Entwässerungskanal, der seit Anfang 1900 im Betrieb ist, hat zu mehrfachen Einsprüchen Anlass geboten. Zunächst hat St. Louis wegen Verunreinigung des Mississippi-Wassers durch die Zuleitung aller Abwässer der 1,5 Mill. Einwohner zählenden Stadt Chicago Klage erhoben; es konnte aber solche Verunreinigung nicht nachgewiesen werden. Dann ist die Schifffahrt auf dem Chicagoflusse beeinträchtigt, da dessen Bett für die Aufnahme der durch den Entwässerungskanal ihm sekundlich zugeführten 140 m³ Wasser nicht genügt und infolgedessen die Strömung darin eine ungewöhnliche Geschwindigkeit annimmt. Ferner wird von Seite Kanadas besorgt, dass durch eine so grosse Wasserentnahme aus dem See die Sommerwasserstände des St. Lorenzo-Stromes nachteilig beeinflusst und die Fahrtiefe der kanadischen Schifffahrtskanäle beeinträchtigt werden könnte. Der Zweck alle Abwässer der Stadt vom Michigansee fernzuhalten wird bei hohem Wasserstande im Chicagofluss infolge der Niveau-Schwankungen im See auch nicht vollständig erreicht, sodass man die Frage erörtert, ob das Bett des Chicagoflusses zu erweitern sei, oder ob die erforderliche

Mehrabfuhr in geschlossenen Kanälen geschehen solle, deren Inhalt durch Pumpwerke in den Entwässerungskanal zu befördern wäre.

Die Vertiefungsarbeiten am Suez-Kanal sollen bis Ende des Jahres 1903 zum Abschluss gebracht werden. In den letzten beiden Jahren wurden durch Baggerung vertieft: bis zu einer Wassertiefe von 9 m in der Kanalmitte 38,250 km, auf eine Tiefe zwischen 9 und 9,5 m 169,300 km und über 9,5 m Tiefe 117,150 km, zusammen also 324,700 km.

Der weiche Boden wird mit Baggern gefördert, während der mittelharte Fels mittels Fallmeissels gebrochen und der ganz harte Fels mit Pulver gesprengt wird; bei dem lebhaften Schiffverkehr erscheint die Anwendung von Dynamit zu gefährlich. Für die Vertiefung über 9 m hinaus sind bereits etwas über 1 000 000 m³ Boden gelöst worden und es bleiben bis Ende 1903 noch etwa 1 500 000 m³ auszuheben. Die für später in Aussicht genommene Verbreiterung der Kanalsohle auf 65 bis 75 m, wird die Förderung noch weiterer 2 500 000 m³ erfordern. Von dem Gesamtaushub, der sich bis zur endgültigen Fertigstellung auf 1 547 200 000 m³ Boden belaufen wird, waren bis zu Anfang dieses Jahres 109 720 000 m³ bewältigt.

Eine elektrische Rangierlokomotive. Die Firma Tweedales and Smalley in Castleton bei Manchester hat kürzlich für ihren eigenen Bedarf eine elektrische Rangierlokomotive gebaut, über welche eine Beschreibung im «Street Railway Journal» folgende Daten giebt. Die Lokomotive hat zwei Achsen, die beide durch Motoren angetrieben werden und zwar mit doppelter Räderübersetzung im Gesamtübersetzungsverhältnis von 20:1. Die Lokomotive ist ausgerüstet mit 60 Accumulatorenzellen des Monoblocktypes, die eine Kapazität von 525 A.-Std. bei fünfstündiger Entladung und 390 A.-St. bei einstündiger Entladung haben. Die Zugkraft am Radumfang ist beim Anfahren 2,2 t, bei einer Geschwindigkeit von 6 km in der Stunde ist sie 900 kg. Der Radumfang beträgt 1090 mm, das Gewicht der ganzen Lokomotive 22 t. Es können durch diese Maschine Züge von 120 t befördert werden.

Neue Dampfer mit Parsons-Turbinen. Auf der Werfte der Gebr. Denny in Dumbarton ist ein neuer Dampfer in Bau, dessen Schrauben durch Parsons-Turbinen angetrieben werden und der den «King Edward»¹⁾ an Grösse und Leistungsfähigkeit übertreffen soll. Bei 83,7 m Länge, 9 m Breite und 4 m Tiefgang des Schiffes soll dessen Maschinenleistung 18 000 P. S. betragen, die auf vier mit je zwei Schrauben versehene Wellen verteilt sind und mit denen man erwartet dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 30 Knoten erteilen zu können. Den Dampf von 18 Atm. Spannung werden 8 Yarrow-Wasserrohrkessel liefern.

Die Lüftungsvorrichtung System Saccardo²⁾, die schon seit längeren Jahren mit gutem Erfolge im Gotthardtunnel, im alten und neuen Giovittunnel bei Genua, in verschiedenen Tunnels zwischen Bologna und Florenz und zwischen Savona und Turin angewandt wird, soll nun, einem Beschluss der italienischen Regierung zufolge, auch im Mont-Cenis-Tunnel eingerichtet werden. Die Kosten der Anlage sind auf 340 000 L. veranschlagt.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der VII. Sitzung im Winterhalbjahr 1901/1902
den 12. Februar 1902 auf der «Schmiedstube».

Vorsitzender: Herr Architekt R. Kuder.

Anwesend: 40 Mitglieder und Gäste.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Weitere Vereinsgeschäfte liegen für die heutige Sitzung nicht vor und es wird sofort zum Haupttraktandum des Abends: «Vorweisung von Brunnenanlagen» durch Herrn Prof. Gull übergegangen.

Einleitend bemerkt der Sprechende, dass von jeher die Versorgung der Städte mit Trinkwasser von ausserordentlicher Bedeutung gewesen ist und dass infolgedessen auch in allen Zeitaltern die berühmtesten Männer der Kunst an der Schöpfung von Brunnenanlagen mitgewirkt haben. An Hand einer reichhaltigen Mustersammlung von Anlagen aus Rom, Florenz, Siena, Perugia u. s. w., sodann aus Leipzig, Nürnberg, Augsburg, Wien und einigen Schweizerstädten wie Bern und Basel erläutert der Vortragende die mannigfaltigen Motive für Brunnenanlagen und die verschiedenartige Wasserabgabe. Mit nachdrücklicher Betonung wird besonders auch das Geschick gewürdigt, welches die Alten namentlich in der Aufstellung ihrer Brunnen bekundet haben. Während freistehende Brunnen aus Verkehrsrücksichten selten in der Mitte von Plätzen oder Strassenkreuzungen errichtet wurden, stellte

¹⁾ Bd. XXXVIII S. 66.

²⁾ Bd. XXIV S. 147, Bd. XXV S. 21, Bd. XXX S. 121, Bd. XXXIII S. 216.

man anderseits die Wandbrunnen mit Vorliebe meist in das Visier der Strassen, sodass auf diese Weise, unbeeinflusst von jedem Zwang einer geometrischen Konstruktion, lediglich dem natürlichen Gefühl und gesunden Sinne folgend, trefflich und mustergiltig disponierte Anlagen entstanden. Zum Schlusse spricht Herr Gull die Hoffnung aus, auch Zürich möchte in Verbindung mit der bevorstehenden neuen Quellwasserversorgung besonders an grösseren und lebhaft begangenen Plätzen und in wichtigeren Strassen eine Anzahl Brunnenanlagen von individuellem Gepräge erhalten, welche dem sonst so nüchternen Strassenbild einen künstlerischen Zug verleihen und zudem in hervorragender Weise den Fremden zu einer leichteren Orientierung verhelfen werden.

Die interessanten und für unsere zürcherischen Verhältnisse trefflich ausgewählten Vorweisungen werden vom Vorsitzenden aufs beste verdankt. An der anregenden Diskussion beteiligen sich die Herren Stadtbaumeister Geiser, Ingenieur Peter und Prof. Bluntschli. Herr Geiser hebt hervor, dass durch die heutige Wasserversorgung der Häuser in den Städten namentlich die sogen. grösseren Nutzbrunnen entbehrlich geworden seien und der Brunnenbauer gegenwärtig — abgesehen von den Monumentalbrunnen — sich meist nur noch mit kleineren Anlagen als Trinkwasserbrunnen zu befassen habe, dass aber dessenungeachtet eine künstlerische Lösung der Aufgabe sehr wünschenswert sei. Herr Peter, Chef der städtischen Wasserversorgung, bedauert die ungünstige Finanzlage, welche die Errichtung schöner, künstlerisch angelegter Brunnen in hiesiger Stadt erschweren wird, umso mehr als auch die Bevölkerung grösseres Gewicht auf eine reichliche Anzahl von Brunnen, als auf deren Ausstattung legt. Immerhin hofft der Sprechende, es werden am Schlusse des Unternehmens sich mindestens noch für eine monumentale Brunnenanlage die Mittel finden lassen. Herr Prof. Bluntschli ist der Meinung, es sollten auch die in Aussicht genommenen kleineren Trinkwasserbrunnen in Anlehnung an antike Motive und zwar möglichst als Wandbrunnen erstellt werden, da die freistehenden Brunnen sich hiefür des kleinlichen und unscheinbaren Aussehens wegen nicht eignen.

Der Vorsitzende verdankt auch die Teilnahme an der Diskussion und ladet die Architekten ein, sich recht zahlreich an der vom städtischen

Bauwesen eröffneten Konkurrenz zu beteiligen und durch ihre Mitarbeit unserer Stadt zu hübschen und originellen Lösungen für die Anlage kleiner Trinkwasserbrunnen zu verhelfen.

Herr Kuder bringt schliesslich die Anregung, dass Architekten und Bauingenieure durch eine geschickte, nicht aufdringliche Anbringung ihres Namens an den (erstellten) Bauwerken dem Publikum erhöhtes Interesse für ihre Schöpfungen abgewinnen sollten. Die Erfahrungen in Frankreich und Deutschland lehren, wie sehr die Bekanntgabe des Autornamens an den Bauwerken zur Hebung des Ansehens der Baukünstler beitrage. Während Maler und Bildhauer, die unter jedes Werk ihren Namen setzen, die Aufmerksamkeit der gesamten gebildeten Welt auf sich lenken und sich ein dauerndes Andenken sichern, bleibt der Architekt oder Ingenieur trotz seiner grossen und oft staunenswerten Bauten infolge seiner Bescheidenheit unrichtigerweise ausserhalb der Fachkreise ein unbekannter Mann.

Die Anregung des Herrn Kuder wird unterstützt von den Herren Ingenieur Weissenbach und Prof. Gull, mit der Betonung, dass der vorgeschlagene Modus nicht zu einem auffälligen und anstössigen Reklamewesen ausarten solle.

Schluss der Sitzung 10 Uhr.

Der Aktuar: W. D.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche un ingénieur chef de traction qui accepterait une mission de six mois pour étudier et contrôler l'organisation du service de traction et des ateliers de réparation d'un chemin de fer à fortes rampes en Espagne. (1291)

Le rédacteur du *Moniteur de la Papeterie française* qui a en même temps une agence d'articles pour papeteries à Paris, *cherche un ingénieur* pour traduire des articles des Revues anglaises et allemandes en langue française. (1310)

Auskunft erteilt:

Der Sekretär: H. Paur, Ingenieur,

Brandschenkestrasse Nr. 53, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
2. März	Ortsvorsteherschaft	Arbon (Thurgau)	Etwa 2000 m ² Strassen- und Trottoirpflasterung für die Gemeinde Arbon.
2. »	Adolf Hofer	Lohn (Solothurn)	Erstellen eines neuen Scheibenstandes und Kugelfanges für die Schützengesellschaft Lohn.
3. »	Dorer & Fuchsli, Architekten	Baden	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer- und Spenglerarbeiten für einen Neubau des Herrn Riederer in Enneturgi.
3. »	Kantonsingenieur	Basel	Erstellung des Spalenrings zwischen Schützenmatt- und Allschwilerstrasse in Basel.
3. »	Gemeinderatskanzlei	Stäfa	Erstellung einer kleinen Kanalisation (Legen von etwa 120 m Betonröhren (45 cm); dazu gehörige Einsteigschächte und Schlammfänger) in der Lanzeln.
4. »	Hausvater der Däster'schen Rettungsanstalt	Sennhof (bei Zofingen)	Neubauten der Oekonomiegebäude der Däster'schen Rettungsanstalt «Sennhof».
4. »	Gebrig, Grossrat	Berikon (Aargau)	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zu einer Wasserversorgung mit Hydrantenanlage in Berikon. (Hauptleitung etwa 5,5 km, 150 Hausleitungen u. s. w.)
5. »	Th. Borrer-Scherrer, Pflastermeister	Delsberg (Bern)	1. Lieferung von etwa 300 lfd. m Granitrandsteinen; 2. Sämtliche Granitlieferungen für einen Neubau.
5. »	Baubureau	Bern, Spitalgasse 35	Ausführung von Maurer- und Steinhauerarbeiten, des Hochkamins, der Zimmer- und Dachdeckerarbeiten, sowie Lieferung der eisernen T-Balken zum Brennereibau der Brennereigenossenschaft Limpachthal.
5. »	C. Iten, Präsident	Küssnacht (Schwyz)	Zimmerarbeiten für die neue Bureau- und Schiesshalle in Küssnacht.
6. »	Eidg. Baubureau	Thun	a) Erd-, Maurer-, Verputz-, Kanalisations-, Pflasterungs-, Zimmer-, Spengler-, Holzcementbedachungs-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Gipser- und Malerarbeiten, sowie Lieferung der Walzeisen und Gussäulen für die neue Schreinerei der eidgenössischen Munitionsfabrik in Thun; b) Erd-, Maurer-, Schlosser- und Zimmerarbeiten für die Umzäunung bei der Metaldreherei und dem Laboratorium Nr. 3 der eidgenössischen Munitionsfabrik in Thun.
8. »	Kant. Hochbauamt	Zürich, untere Zäune 2	Erstellung von Schulbänken für kantonale Lehranstalten.
8. »	Joh. Müller, Baumeister	Zürich IV, Nordstrasse 150	Schreiner-, Glaser-, Zimmermanns-, Spengler-, Sandstein-, Granit-, Installations-, Dachdecker- und Schlosserarbeiten für ein Doppelwohnhaus in Zürich.
8. »	Architekt Roth	Zürich V, Plattenstr. 38	Ausführung eines Aufbaues auf das Primarschulhaus in Volketswil und verschiedene Unterhaltungsarbeiten.
9. »	Stadtbauamt	Solothurn	Cementarbeiten für Erstellung eines Wasserreservoirs im Buristurm Solothurn.
10. »	Kant. Militärkanzlei	Chur	Erstellung eines Scheibenhauses auf dem Waffenplatz-Schiessfeld in Chur.
10. »	C. Doppler, Ammann	Bättwil (Solothurn)	Umbau des Schulhauses Bättwil.
10. »	Gemeinde-Vorstand	Bergün (Graubünden)	Erstellung bezw. Reparatur des Sägestauwehres der Gemeinde Bergün. Kostenvoranschlag 1400 Fr.
12. »	R. Zollinger, Architekt	Zürich, Mühlebachstr. 40	Ausführung der Umgebungsarbeiten (Erdarbeiten, Materialzufuhr und eiserne Einzäunungen) beim neuen Schulhaus in Oberrieden.
13. »	J. Kehrer, Architekt	Zürich, Rämistrasse 39	Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten (Granit- und Sandstein) zum Neubau des Schulhauses und der Turnhalle in Küssnacht (Zürich).
15. »	Gebr. Wolf	Auslikon (Zürich)	Maurer-, Zimmermanns-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten für den Neubau der Gebr. Wolf in Auslikon.
15. »	Gemeinde-Präsidium Gampel	Gampel (Wallis)	Lieferung von 1100 m gusseisernen Wasserleitungsröhren von 150 mm Lichtweite mit Rohrlängen von 2 m für die Wasserleitung der Berggenossenschaft Geigenen.
15. »	Bureau des Services Industriels	Lausanne, Rue du Pré 25	Lieferung und Inbetriebsetzung einer Accumulatoren-Batterie für das Gemeinde-Elektrizitätswerk von Pierre de Plan.